

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 11. September 1965

Blatt 2311

Eröffnung des Hauptgebäudes der Zentralsparkasse:

Die Rede von Bürgermeister Bruno Marek
=====

11. September (RK) Bei der Eröffnung des neuen Hauptgebäudes der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien im 3. Bezirk, Vordere Zollamtsstraße 13, hielt Bürgermeister Bruno Marek folgende Ansprache:

"Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien eröffnet ihr neues Hauptgebäude im Jahre ihres 60. Bestandsjubiläums. In dieser für ein Geldinstitut vergleichsweise kurzen Zeit vermochte die Zentralsparkasse zu einem Umfang und einer Größe aufzusteigen, die sie heute im österreichischen Bank- und Sparkassenwesen in die vorderste Reihe stellt und zu einem wichtigen Faktor des heimischen Wirtschaftsleben macht. Dies gilt in besonderem Maß für die Bundeshauptstadt, die zum engeren Arbeitsbereich des Instituts zählt. Seit jeher hat es die Zentralsparkasse als ihre vornehmste Aufgabe betrachtet, die Spartätigkeit der Bevölkerung zu fördern und insbesondere die Jugend - dank einer vorbildlichen Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft und den Wiener Schulbehörden - zu einem häuslicheren, maßvollen und klugen Umgang mit dem Geld zu erziehen.

Das modern gestaltete und weitverzweigte Filialnetz der Zentralsparkasse erleichtert der Bevölkerung die Geldrücklagen und erschließt auch die kleinsten Sparquellen. Der Erfolg dieser Tätigkeit läßt sich am Zuwachs der Spareinlagen ablesen, die heute eine Summe von 7,2 Milliarden Schilling weit überschritten haben. Die Sparkonten ermöglichen nicht nur dem Einzelnen eine sichere

./.

und fruchtbringende Anlage seines Geldes, sie bilden auch die Grundlage zur Gewährung langfristiger Kredite für wichtige wirtschaftliche Investitionen.

Erlauben Sie mir, in diesem Zusammenhang auf die Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs durch die Zentralsparkasse hinzuweisen, nicht zuletzt auf die erst vor wenigen Jahren errichteten Gehaltskonten für Arbeiter, Angestellte und Beamte. Diese erleichterten den Kontoinhabern nicht bloß die Durchführung von Transaktionen, sie regten sie auch zu konsequentem, regelmäßigem Sparen an. Daß die Zentralsparkasse auf diesem Gebiet eine Pioniertat geleistet hat, ergibt unter anderem daraus, daß die Anstalt im Juni 1956 bereits 68.000 Gehalts- und Pensionskonten verwaltet.

Der Spargiroverkehr ermöglicht es dem Institut aber auch, der Wiener Geschäftswelt bei der Durchführung sämtlicher Transaktionen behilflich zu sein. Er beschafft der Zentralsparkasse ferner die erforderlichen Mittel zur Gewährung kurzfristiger Betriebsmittelkredite. Der Spargiroverkehr, der bekanntlich vom Bürgermeister einer niedersächsischen Kleinstadt erstmals ins Leben gerufen wurde, hat die Bindung zwischen Sparkasse und Wirtschaft, aber auch - wie das im Wesen einer kommunalen Sparkasse liegt - zwischen Wirtschaft und Gemeinde immer enger gestaltet. Er wurde für die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien und ihre Geschäftspartner zu einem unentbehrlichen Instrument. Dies beweist allein schon die Tatsache, daß die Anstalt auf den Girokonten jährlich fast 80 Milliarden Schilling umsetzt und im Durchschnitt täglich mehr als 40.000 Girobelege bearbeitet.

Spargelder und Giroeinlagen ermöglichten es dem jubilierenden Institut, Kredite und Darlehen in größtem Umfang zu gewähren. Insbesondere die gemeinsam mit der Stadt Wien durchgeführten Kreditaktionen für die gewerbliche Wirtschaft haben wesentlich zur Erhaltung des hohen Konjunkturniveaus beigetragen. 2.310 Modernisierungskredite für Gewerbe- und Handelsbetriebe im Gesamtbetrag von 132 Millionen Schilling versetzten auch kleinere Unternehmungen in die Lage, mit der wirtschaftlichen Entwicklung Schritt zu halten. Im Rahmen der Kreditaktion für Gast- und Schankbetriebe wurden innerhalb weniger Jahre 70 Millionen Schilling, vor allem

zur Förderung der Fremdenverkehrseinrichtungen der Bundeshauptstadt, erfolgreich aufgewendet.

Die Zusammenarbeit zwischen Sparkasse und Stadtverwaltung muß aber auch auf dem Gebiet der Wohnbaudarlehen als beispielhaft bezeichnet werden. Dank den beiden Wiener Wohnbauaktionen in den Jahren 1958 und 1964 konnten 20.000 moderne Wohnungen geschaffen und damit ein wichtiger Beitrag zur Lösung dieses Problems geleistet werden. Infolge ihrer engen Zusammenarbeit mit dem Bundeswohn- und Siedlungsfonds und der Wohnbauförderung konnte die Zentralsparkasse aber auch eine Hauptstütze der gemeinnützigen Wohnbauvereinigungen werden. Kredite, Darlehen und Wohnbauanleihen der Zentralsparkasse zugunsten des heimischen Wohnungsbaues erreichten seit Kriegsende die Summe von 3,5 Milliarden Schilling. Dieser Betrag ermöglichte die Errichtung und Sicherung von mehr als 110.000 Heimstätten.

Die Zentralsparkasse nahm jedoch auch in hervorragendem Maß an der Kreditversorgung der Stadt Wien teil. Von den bis zu Beginn dieses Jahres von der Stadtverwaltung auf dem Kapitalmarkt emittierten Anleihen im Volumen von 1,3 Milliarden Schilling hat die Anstalt rund 317 Millionen Schilling, fast ein Viertel, übernommen. Darüber hinaus stellte sie im Rahmen des Investitionsprogrammes 1959 - 1963 die Mittel bereit, die zur Vergrößerung der Kapazität der Stadtwerke und zur Verwirklichung des Schnellbahnprojektes erforderlich waren. Die Agenden der Sparkasse und der Gemeinde überschneiden und verflechten sich in einem Maß, daß sie längst zu einem untrennbaren Tätigkeitsbereich zusammengewachsen sind.

Die Aufgaben der Zentralsparkasse erschöpfen sich jedoch nicht mit dem Sammeln der Einlagen und der Gewährung von Krediten. Zu ihren Obliegenheiten zählen vielmehr auch weitere vielfältige Dienstleistungen, von denen ich nur das Effektenkommissionsgeschäft, den An- und Verkauf von Valuten und Devisen, die Bereitstellung von Safes, Einwurftruhen sowie Sparkassenbuch-Schließfächern und Postabholfächern anführen möchte.

In dieser ständig wachsenden Mannigfaltigkeit ihres Wirkens kommt nicht zuletzt auch das Bestreben der Zentralsparkasse zum Ausdruck, den im gleichen Maße immer differenzierter werdenden Kundenwünschen gerecht zu werden. Über diese geschäftlichen

Funktionen hinaus hat das jubilierende Institut aber auch seine gemeinnützigen Aufgaben nicht vergessen. Es leistete durch die Schaffung des Wiener Kunstfonds und des Dr. Adolf Schärf-Fonds zur Förderung der Wissenschaften sowohl der Wiener Volksbildung als auch zahlreichen anderen künstlerischen und wissenschaftlichen Vorhaben wertvolle finanzielle Hilfe und sprang überall dort in die Bresche, wo private Initiative nicht ausreichte und die Gefahr bestand, daß der Allgemeinheit andernfalls wertvolle kulturelle Güter verloren gingen.

So rundet sich das Bild der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien auch in dieser bloß skizzenhaften Darstellung zu einer umfassenden und weitverzweigten wirtschaftlichen und kulturellen Institution, die im Leben unserer Stadt eine dominierende Rolle spielt. Als Bürgermeister der Stadt Wien, aber auch in meiner Eigenschaft als Vorsitzender des Verwaltungsausschusses dieser Anstalt, wünsche ich der Zentralsparkasse zur Eröffnung ihres neuen Hauptgebäudes, daß sie auch in Zukunft ebenso nutzbringend und segensreich im Dienste der Wiener Bevölkerung und der Wiener Wirtschaft wirken möge wie bisher."

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

11. September (RK) Montag, den 13. September, Route 4 mit Verkehrsbauwerk Schottentor mit Tiefgarage, Zentrale der Wasserwerke mit Vortrag über die Wasserversorgung Wiens, Ausbau des Mariahilfer Gürtels, Baustelle Matzleinsdorfer Gürtel, Krankenhaus Rudolfsstiftung, Assanierung Alt-Erdberg, Ausgestaltung der Donaukanalufer und Verkehrszentrum Landstraße sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Eröffnung des Hauptgebäudes der Zentralsparkasse:

Die Rede von Bundespräsident Franz Jonas
=====

11. September (RK) Heute früh eröffnete Bundespräsident Franz Jonas das neue Hauptanstaltsgebäude der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien im 3. Bezirk Vordere Zollamtsstraße 13. In seiner Eröffnungsrede sagte der Bundespräsident:

"Der Hauptsitz der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien befand sich bisher im Alten Rathaus in der engen Wipplingerstraße und in dem angrenzenden Gebäude. Der Sprung vom verschnörkelten Barock des berühmten Hauses in den zeitgemäßen Zweckbau aus Glas und Beton mit seinen eindrucksvollen geraden Linien ist groß. Die Zentralsparkasse unternimmt ihn anlässlich ihres sechzigjährigen Bestandes. Diese Übersiedlung der Wiener Zentralsparkasse aus den sorgsam gepflegten alten Räumen in ein hochmodernes Gebäude mit allen technischen Einrichtungen unserer Zeit wird der Entwicklung des Institutes in hervorragender Art gerecht.

Die sechzigjährige Zentralsparkasse der Gemeinde Wien hat sich seit dem Ende des zweiten Weltkrieges in die erste Reihe der Kreditinstitute Österreichs vorgearbeitet. Die Erbauung eines neuen Zentralgebäudes erwies sich deshalb als eine Notwendigkeit. Daß dieses neue Haus dem Zeitgeist entspricht und den Anforderungen modernster Büroarbeit gerecht wird, erwies sich als zwingende Voraussetzung bei der Planung.

Früher hatte hier im Wiener Bürgertheater die leichte Muse, die Wiener Operette, ihre Heimstatt. In der letzten Zeit befand sich in dem ehemaligen Theater das nach dem neuesten Stand der Technik eingerichtete Studio des Senders Rot-Weiß-Rot, der den Wienern Unterhaltung, Erbauung und Belehrung vermittelte.

Von nun an wird an dieser Stelle die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien ihre Aufgabe erfüllen, den Wiener Sparern zu dienen und das ihr zur Verfügung gestellte Kapital den Wiener Arbeitnehmern, den Wohnungsuchenden, den Gewerbetreibenden und vielen Gemeinden nutzbringend darzubieten.

Sparen bedeutet Planen für die Zukunft und Vertrauen in die eigene Kraft. Aber in der Vergangenheit war es nicht immer leicht, den Sparwillen der Wiener lebendig zu erhalten. Bedenken wir, daß

während eines Menschenalters zwei Weltkriege zweimal die Vernichtung der Währung zur Folge hatten.

Der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien ist es gelungen, durch sorgsame Planung und verständnisvolles Eingehen auf die psychologische Situation der Sparer Rekordzahlen im Spar- und Giroverkehr zu erreichen. Diese Erfolge wären nicht möglich gewesen, hätte sich die Zentralsparkasse nicht auf die Tüchtigkeit, die Erfahrungen und den Fleiß ihres treuen Stammpersonals verlassen können. Da ich als Bürgermeister von Wien lange Zeit in engster Verbindung mit der Zentralsparkasse war, weiß ich die Leistungen der Mitarbeiter der Zentralsparkasse wohl zu würdigen. Ich wünsche dem Institut, daß es auch in Zukunft über ein so vorzügliches Stammpersonal verfügen möge.

Mit großem Verständnis und bemerkenswerter Umsicht wurden aber auch neue Arten der Verwaltung erschlossen. Technisierung, Rationalisierung und Automation, die schon bisher eine große Rolle spielten, werden in dem neuen Haus voll zur Geltung kommen. Ich bin überzeugt, daß sich die Zentralsparkasse durch diese Vervollkommnung viele neue Freunde und Kunden erwerben wird. In unserer schnelllebigen Zeit wird vom Sparer und vom Kreditnehmer die prompte Erledigung der Geschäftsvorgänge besonders geschätzt.

Die Entwicklung der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien war in den abgelaufenen zwanzig Jahren seit dem Wiedererstehen der Republik Österreich durch ihre Dynamik gekennzeichnet. Die Ausweitung der Tätigkeit des Institutes auf allen Geschäftsgebieten führte ständig nach aufwärts.

Vielen Wienern ist die Zentralsparkasse zum verlässlichen Berater in Geldangelegenheiten aller Art geworden. Andererseits hat sie längst ihren Geschäftsbereich weit über die Grenzen Wiens und Österreichs hinaus ausgedehnt. Sie leistet damit der Gesamtwirtschaft unseres Landes gute Dienste.

Ich beglückwünsche die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien zum 60. Geburtstag und zu dem prächtigen neuen Gebäude. Ich danke allen, die bei der Planung und Errichtung des Baues mitgewirkt haben.

Möge die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien in dem neuen Haus weiter von Erfolg zu Erfolg schreiten, möge sie auch in Zukunft zwischen den sparenden Wienern und der Wiener Wirtschaft ein guter und treuer Mittler sein, mögen sich die Angestellten der Zentralsparkasse in ihrem neuen Heim bei ihrer Arbeit für die Allgemeinheit wohl fühlen!

Mit diesen aufrichtigen Wünschen eröffne ich das neue Haus der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien!"

Gesperrt bis Sonntag, 12. September, 9.30 Uhr!

Warenhaus der Nationen, Vermittler zwischen Ost und West
=====

11. September (RK) Bei der Eröffnung der Wiener Herbstmesse hielt Bürgermeister Bruno Marek folgende Rede:

"Die 82. Wiener Messe ist zwar keine Jubiläumsveranstaltung, sie weist aber dennoch einige Besonderheiten, um nicht zu sagen Merkwürdigkeiten auf. Für mich persönlich - Sie verzeihen mir diesen kleinen Exkurs - bedeutet sie sogar eine Art Jubiläum, präziser ausgedrückt eine Premiere: wird mir doch die Ehre zuteil, zum ersten Mal als Wiener Bürgermeister einer Messeeröffnung beizuwohnen. Meine Situation ist freilich ein wenig verwirrend. Seit der letzten Messe im Frühjahr dieses Jahres wurden die Rollen der Hauptakteure bei diesem festlichen Ereignis vertauscht: Der Bürgermeister von damals ist heute der Bundespräsident und der Messedirektor der Bürgermeister.

Sie werden es daher verstehen, daß es mich in diesem Zusammenhang drängt, unserem hochverehrten Herrn Bundespräsidenten für all das, was er als Bürgermeister dieser Stadt in langen und besonders schweren Jahren für die Wiener Messe und ihre Entfaltung getan hat, herzlich zu danken. Ich möchte aber auch allen Mitarbeitern der Wiener Messe AG, meinen Mitarbeitern - wenn sie mir dies noch einmal zu sagen erlauben - meinen besonderen Dank und meine Anerkennung aussprechen für alle Mühe und die nicht wenigen schlafgestörten Nächte, die sie für das Zustandekommen dieser Messeveranstaltung auf sich genommen haben. Niemand könnte tieferen Einblick in ihre aufopferungsvolle Arbeit haben und verstände sie besser und gerechter zu würdigen als ich, der ich jahrelang dafür verantwortlich war.

Die Wiener Messe ist ein großes Schaufenster, ein Warenhaus der Nationen, in dem jeder Staat, jeder Betrieb in friedlichem

Wettstreit um die Gunst des heimischen und internationalen Publikums seine neuesten und vollkommensten Erzeugnisse vor unseren Augen ausbreitet. Die Wiener Messe ist zugleich ein Schauplatz persönlicher, menschlicher Kontakte im Zeichen der wirtschaftlichen Prosperität und der handelspolitischen Zusammenarbeit. Sie beweist immer wieder, daß sie ihrer traditionellen Verpflichtung im Herzen Europas, wie wir es verstehen, ihrer wirtschaftlichen Verständigungs- und Vermittlungsfunktion zwischen den Ländern des Westens und des Ostens, zwischen Industriestaaten und Entwicklungsländern, treu geblieben ist und sie immer besser und erfolgreicher erfüllt.

An der Wiener Herbstmesse dieses Jahres nehmen insgesamt 41 Nationen aus vier Kontinenten teil, die von Einzelfirmen oder durch Kollektivausstellungen repräsentiert werden. Das Ausland ist mit insgesamt 2.254, Österreich mit 2.711 Firmen vertreten. In der Halle der Nationen zeigen 25 Kollektivausstellungen einen umfassenden und anschaulichen Querschnitt der Produktion der Ausstellerstaaten.

Die drei Kammern, die Kammer der gewerblichen Wirtschaft, die Landwirtschaftskammer und die Kammer für Arbeiter und Angestellte, halten der Wiener Messe, wie stets, die Treue.

Die Sonderschau der Landwirtschaft "Du und der Wald" soll den Messebesuchern die dreifache Bedeutung des Waldes - als Rohstoff der Volkswirtschaft, als Existenzgrundlage für Eigentümer und Arbeiter und als Erholungsgebiet - nahebringen.

Wie Sie sich bei einem Rundgang überzeugen werden, bietet die Wiener Messe auch heuer wieder nicht allein den unmittelbaren wirtschaftlichen Interessenten, den Erzeugern und Kaufleuten, sondern auch dem großen Publikum zahlreiche Ideen und Anregungen. Die Messe erhält damit die Funktion einer umfassenden Familienberatung für jedermann, die vor allem den Hausfrauen und den jungen Ehepaaren durch den Vergleich von Angebot, Qualität und Preis willkommene Hilfe bei der Gestaltung ihres Budgets leistet.

Insbesondere für unsere Jugend erfüllt die Messe aber auch eine Aufgabe staatsbürgerlicher Erziehung. Sie zeigt den jungen Menschen, daß sie stolz sein können auf ihr Vaterland, das sich durch Fleiß und Erfindungsgabe in der Wirtschaft der Welt einen geachteten Platz errungen hat. Sie führt ihnen darüber hinaus vor

Augen, daß Länder der verschiedensten Wirtschaftsformen und Regierungssysteme ungestört und unbehindert nebeneinander existieren und miteinander in friedlichem Wettstreit stehen können. Sie zeigt den jungen Menschen, daß die Lebensgesetze unserer Stadt, Vorurteilslosigkeit, Toleranz und Freiheit für jeden, der uns offen und menschlich entgegenkommt, im Wirtschaftsgeschehen der Messe vollendeten Ausdruck finden.

Die Wiener Messe soll nicht nur für die Jugend, sondern für uns alle der Beweis dafür sein, daß wahre und bleibende Leistungen nur dort vollbracht werden, wo sich die Menschen - gleich ob weißer, gelber oder schwarzer Hautfarbe - ohne nationale Überheblichkeit und ohne Rassendünkel zu gemeinsamer produktiver Arbeit zusammenfinden.

Als Bürgermeister der Stadt Wien wünsche ich mir, daß der Geist der Messe, der Geist der vorurteilsfreien, loyalen Zusammenarbeit über diese Veranstaltung hinaus weiterwirken und im wirtschaftlichen und politischen Leben der hier beteiligten Nationen als gutes Beispiel dienen und Nachahmung finden möge. Heute stellt die Weltwirtschaft ja bekanntlich einen Faktor dar, von dem auch die Politiker starke völkerverbindende Impulse erhoffen.

Ich habe mich als Messedirektor stets bemüht, den Geist der Fairness und Anerkennungsbereitschaft für alles Wertvolle, woher es auch kommen mag, zu pflegen. Es freut mich, daß ich dieses Werk nun in der Obhut der Stadt beschirmen und fortführen darf. Es ist kein bloßes Lippenbekenntnis, wenn ich Ihnen verspreche, daß ich das Wohl und Gedeihen der Wiener Messe auch in meiner neuen Funktion stets als Herzensanliegen betrachten werde.

Ich wünsche der Wiener Herbstmesse 1965 einen glücklichen und erfolgreichen Verlauf!"

- - -

Johann Hoffmann zum Gedenken
=====

11. September (RK) Auf den 13. September fällt der 100. Todestag des Sängers und Theaterdirektors Johann Hoffmann. Er wurde am 22. Mai 1802 in Wien geboren, studierte Jurisprudenz und trat in den Gemeindedienst, gab diesen jedoch 1826 auf und wandte sich nach kurzer Ausbildung der Bühnenlaufbahn zu. Nach seinem Debut am Hofoperntheater nächst dem Kärntnerer ging er auf Wanderschaft und trat in Aachen, Berlin und in Petersburg auf, wo er auch Regie führte. Später wirkte er in Riga, Prag und Frankfurt am Main als Theaterdirektor. 1855 kehrte Hoffmann in seine Vaterstadt zurück und erwarb das Theater in der Josefstadt, das er im folgenden Jahrzehnt leitete. Er erwies sich dabei außerordentlich fähig und vielseitig, baute ein vorzügliches Ensemble auf und gestaltete den Spielplan sehr abwechslungsreich. Auch fremdsprachigen Theatergruppen verhalf er zu Gastspielen. So fiel unter anderem das sensationelle Gastspiel der spanischen Tänzerin Pepita de Oliva im Jahre 1857 in seine Ara, als deren größte Leistungen aber die unter materiellen Opfern durchgehaltenen Operaufführungen im Stammhaus wie in dessen Sommerfiliale im Thaliatheater hervorgehoben werden müssen. Hier fand am 28. August 1857 die erste Wiener Premiere einer Oper Richard Wagners, des "Tannhäuser" statt, die eine Serie von Vorstellungen erzielte. Im Theater in der Josefstadt fand im gleichen Jahr die erste deutschsprachige Aufführung von Verdis "Troubadour" statt. Zu Ostern 1865 war seine finanzielle Lage so schlecht geworden, daß er die Direktion niederlegen und das Theater schließen mußte. Der Kummer darüber dürfte sein Ende beschleunigt haben. Johann Hoffmann hat trotz seiner verhältnismäßig kurzen Wiener Wirkungszeit für die Theatergeschichte unserer Stadt Bedeutung erlangt.

Neues Hauptgebäude der Zentralsparkasse feierlich eröffnet
=====

11. September (RK) Zu einem nahezu lokalhistorischen Ereignis ersten Ranges gestaltete sich heute vormittag die von Bundespräsident Franz Jonas in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste vorgenommene feierliche Eröffnung des neuen Hauptanstaaltsgebäudes der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien.

Funkt 9 Uhr wurde Bundespräsident Franz Jonas von Bürgermeister Marek, der auch Vorsitzender des Verwaltungsausschusses der Zentralsparkasse ist, von Gemeinderat Harry Jodlbauer, dem Ständigen Vorsitzenden-Stellvertreter des Verwaltungsausschusses, und von Generaldirektor Dr. Josef Neubauer in die riesige lichtdurchflutete und fahngeschmückte Kassenhalle geführt, in der sich die Festgäste versammelt hatten. Als der Bundespräsident Platz genommen hatte, erklang die Bundeshymne. Anschließend spielten die Wiener Solisten unter der Leitung von Professor Wilfried Boettcher fünf Stücke für Streichorchester, op. 5, von Anton Webern.

Sodann begrüßte Generaldirektor Dr. Josef Neubauer den Bundespräsidenten und die Festgäste, unter ihnen Innenminister Hans Czettel, Bürgermeister Bruno Marek, die Stadträte Maria Jacobi, Hans Mandl und Rudolf Sigmund, Mitglieder des National-, Bundes- und Gemeinderates, die Bezirksvorsteher und ihre Stellvertreter, mehrere Delegierte ausländischer Kreditinstitute sowie zahlreiche prominente Vertreter des wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Lebens unserer Stadt. Nach den Begrüßungsworten sprachen Bürgermeister Bruno Marek (seine Rede bringen wir auf den Blättern 2311 bis 2314) und Innenminister Hans Czettel, letzterer im Namen der Obersten Aufsichtsbehörde für die österreichischen Sparkassen. Die Eröffnungsrede hielt sodann Bundespräsident Franz Jonas (siehe Blatt 2315 und 2316). Mit dem Divertimento B-dur, KV. 159, von Wolfgang Amadeus Mozart, fand die Eröffnungsfeier ihren Abschluß. (Über das neue Gebäude selbst brachten wir bereits in unserer gestrigen Aussendung, Blatt 2305 bis 2309, nähere Einzelheiten.)

Rotchinesische Messedelegation bei Bürgermeister Marek
=====

11. September (RK) In seinem Arbeitszimmer im Wiener Rathaus begrüßte heute vormittag Bürgermeister Bruno Marek den Vizepräsidenten des "Chinesischen Rates für die Förderung des Internationalen Handels", Hou Ton, und sechs Mitglieder der Rotchinesischen Handelsdelegation, die sich gegenwärtig anlässlich der Beteiligung der Volksrepublik China an der Wiener Herbstmesse, die morgen eröffnet wird, in unserer Stadt aufhalten. Der Bürgermeister gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich die Handelsbeziehungen zwischen Österreich und der chinesischen Volksrepublik erfolgversprechend anbahnen. Er hoffe, daß diese Kontakte weiter intensiviert werden, und sei davon überzeugt, daß man auch mit einem Warenaustausch der Völkerfreundschaft dienen kann. Er freue sich daher ganz besonders, daß die Volksrepublik China nach längerer Pause heuer wieder mit einer repräsentativen Ausstellung auf der Wiener Messe vertreten sei.

Sodann überreichte der Bürgermeister Vizepräsident Hou Ton einen Abdruck des ältesten erhaltenen Stadtsiegels von Wien und eine mit dem Stadtwappen geschmückte Kristallschale. Anschließend lud er die Gäste zu einer Stadtrundfahrt und zu einem Mittagessen in das Restaurant auf dem Donauturm ein.

- - -